Tagwacht und Zapfenstreich

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **33 (1957-1958)**

Heft 3

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Verteidigung der Heimat bestimmt und verliehen sei. Diese Wandlung des Geistes zeigt die Antwort eines Zürcher Offiziers auf den Vorwurf, daß Schweizer nur für Geld, die Franzosen aber für die Ehre kämpfen. Er erwiderte: «Herr General! Jeder kämpft um das, was ihm fehlt!»

Dem Sturz Napoleons folgten die Durchmärsche der alliierten Heere und 1815 der erste Auszug eidgenössischer Truppen in die Franche Comté. Der Wiener Kongreß anerkannte wieder unsere Neutralität, vom Gedanken geleitet: wenn die Schweiz nicht da wäre, so müßte man sie erschaffen. Im Schatten der Heiligen Allianz und des allgewaltigen Ministers Metternich gedieh unsere Unabhängigkeit zwar erst, als ein neuer Völkerfrühling durch Europa zog, der den Ideen der Freiheit frischen Auftrieb gab.

In den dreißiger Jahren bewies unser Volk, daß es die Mündigkeit erreicht habe und die Zeit der Herren und Knechte endgültig vorüber sei. 1847 konnten ohne die von außen drohende Einmischung im «humansten aller Bürger- oder Bruderkriege» die konfessionellen Gegensätze ausgeglichen werden.

Im Grundgesetz der schweizerischen Eidgenossenschaft von 1848 mit späteren Ergänzungen wurde das Erbe einer freiheitlichen Entwicklung aus Jahrhunderten von unserem Volk festgelegt. So geschah das Wunder, daß unser Kleinstaat inmitten eines durch Kriege und Revolutionen erschütterten Europas nach einer Geschichte von bald sieben Jahrhunderten und während hundert Jahren erneut seine staatliche Grundordnung in Frieden und Freiheit zu erhalten vermochte.

1859 bekannten sich im Neuenburgerhandel die Welschen unter General Dufour mit Begeisterung zu den eidgenössischen Fahnen, wie es im schönsten Soldatenlied, «Roulez tambours!», zum Ausdruck gelangt. Und während der drei Kriege von 1870/71, 1914—1918 und 1939—1945 bewährte sich die *bewaffnete* Neutralität. Die Landesgrenzen wurden in wohlvorbereitetem Aufmarsch von einem schlagfertigen Heer besetzt und gehalten. Die Ordnung im Innern gegen störende fremde Einflüsse blieb gewahrt, und dazu wurde den Internierten aller kriegführenden Nationen ein Asyl geboten. Die Generäle Herzog, Wille und Guisan erreichten das Ziel, daß die Wehrkraft, neu belebt, den Dienst zum Schutz der Heimat mit Erfolg bestand.

An die Zeiten der Fremdherrschaft erinnern die Aufzeichnungen der Historiker Dändliker, Nabholz und Gagliardi, Biographien und Berichte der Zeitgenossen David Heß' sowie die Werke der Schriftsteller, wie Gotthelf, von Tavel und Fassi. Denkmäler, so der Löwe von Luzern, die Säule im Grauholz, das Russenkreuz in der Schöllenen und Gedenktafeln für Freiheitskämpfer, mahnen uns nachgeborene und zeitgebundene Menschen, aus aller Unrast des Daseins und der Vergeßlichkeit des Alltags Einkehr zu halten und aus der Vergangenheit Schlüsse und Erkenntnisse für Gegenwart und Zukunft zu ziehen.

Nach dem Gedankenflug in die Zeiten der Fremdherrschaft kehren wir zurück zu den zerfallenen Schanzen auf dem Zürichberg, die unsere Vorfahren einst in hartem Frondienst erstellten und die der Kampfplatz fremder Heere waren. Hier im Waldesfrieden wird das mahnende Dichterwort auf der Bronzetafel der Steinpyramide zum stillen Gelöbnis. Mit Gefühlen der Befreiung und des Dankes vertrauen wir erneut auf die Wehrkraft, die unser heiliges Erbe bewacht und verteidigt, sowie auf ein geeinigtes Volk, das mit gesundem Lebenswillen die Ordnung im Innern wahrt und den um der Freiheit willen Verfolgten die Bruderhand reicht. (Schluß.)

TAGWACHT und ZAPFENSTREICH

Manchmal ischt es naß und böig
Draußen im Soldatenleben,
Da kann eine Solderhöhig
Die Gemüter wieder heben!

Schweizerische Militärnotizen

Die 38. Stiftungsversammlung der *Schweiz. Nationalspende* tagte am 22. Sept. unter dem Vorsitz von Alt-Regierungsrat Dr. Briner (Zürich) in Glarus. Die Tagung wurde mit einer Kranzniederlegung am Soldatendenkmal eingeleitet, wobei Feldprediger Hptm. Dalbert (Davos) der kranken und verstorbenen Wehrmänner gedachte.

Die Tagung im Glarner Landratssaal wurde von Präsident Dr. Briner mit einer Schilderung der geographischen und historischen Eigenart des Glarnerlandes eröffnet. Landesstatthalter Hermann Feusi als glarnerischer Militärdirektor entbot hierauf der Versammlung herzlichen Gruß und Willkomm und machte auf die Bedeutung der Schweiz. Nationalspende aufmerksam.

Anschließend wurden Jahresbericht und Jahresrechnung genehmigt. Die letztere schließt bei Fr. 1 528 518 Einnahmen und Fr. 1 191 500 Ausgaben mit einem Einnahmenüberschuß von rund 337 000 Franken ab. Damit wächst das Vermögen der Stiftung auf rund 17 Millionen Franken an. Bei der Behandlung des Vorschlags begründete der neue Fürsorgechef der Armee, Oberstbrigadier Bracher, einen Kreditantrag von Fr. 119 000 für den Ausbau der Militärheilstätte Tenero im Tessin. Die Versammlung stimmte dem Kredit, der für die Erstellung eines Werkstattgebäudes, den Umbau des Speisesaals und den Einbau eines Garagegebäudes bestimmt ist, zu. Das Gesamtbudget pro 1958 rechnet bei 1 275 000 Millionen Franken Einnahmen und 1 350 000 Millionen Franken Ausgaben mit einem Ausgabenüberschuß von rund 75 000 Franken.

Abgeschlossen wurde die Versammlung des Stiftungsrates mit einem Referat von Fürsprech Ziegler, Direktor der Eidg. Militärversicherung, über aktuelle Probleme der Militärversicherung.

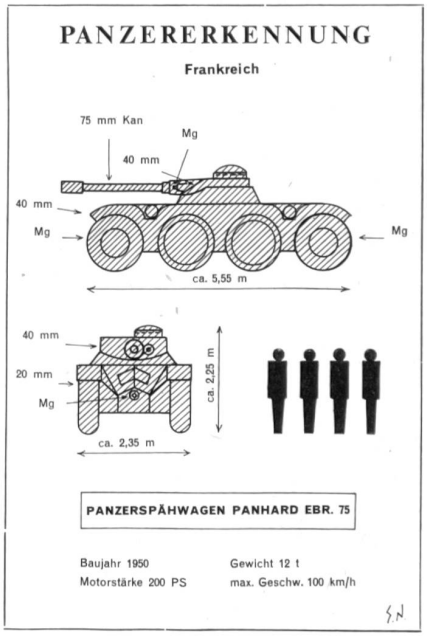
*

Nachdem schon bisher dem Chef des Personellen der Armee die drei Arbeitsgebiete des militärischen Beförderungs- und Dispensationswesens für den aktiven Dienst sowie des militärischen Identitätsdienstes übertragen waren, erschien es zweckmäßig, ihm *alle Angelegenheiten* zur Bearbeitung zu übertragen, welche die *Wehrpflichterfüllung* des Schweizerbürgers beschlagen. Der Bundesrat hat einen derartigen Beschluß gefaßt. Dabei handelt es sich im wesentlichen um die bisher durch die Direktion der Eidg. Militärverwaltung bearbeiteten Gebiete der Wehrpflicht mit Einschluß der Auslandschweizer, Aushebung, Dienstpflichterfüllung, Inspektion der Bewaffnung und Ausrüstung, Dienstbefreiung nach Art. 12 und 13 der Militärorganisation, des Militärpflichtersatzes und des militärischen Kontrollwesens.

KRIEGSGESCHICHTLICHE DATEN

16. Oktober 1757:
Die Franzosen besetzen Berlin.

23. Oktober 1857:
Der spätere Kaiser Wilhelm I. wird zum Regenten von Preußen ernannt.



Erstklassige Passphotos
Pleyer-PHOTO
Zürich Bahnhofstrasse 104